 logische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Bestandsschwankungen des Wiesenpiepers *(Anthus pratensis)* bei Biotopveränderungen

Der Bau des Europakanalhafens Nürnberg im Süden der Stadt veränderte die dortige Landschaft erheblich. Ein etwa 4 qkm großes Gebiet, das vor der Veränderung zu etwa 80% aus Kiefernwald, zu 15% aus Wiesen und Ackerland und zu 5% aus besiedelter Fläche bestand, wurde bis auf einen kleinen Reststreifen gerodet und lag 3—4 Jahre brach.

Die gerodeten Flächen bestanden größtenteils aus Binsen- und Krautpflanzengemeinschaften mit Ansammlungen von höheren Gräsern und Disteln. Mehrere Entwässerungsgräben und zwei natürliche Wassergräben durchzogen den Süd- und Westteil.

In dieser Zeit entwickelten sich diese Flächen zu einem Zugvogel-Rastplatz, vor allem für Finken, Ammern, Piepern, Lerchen und Stelzen. Auch der Brutvogelbestand wandelte sich. Wo vor der Rodung eine Waldvogelpopulation bestand, brüteten nun Feld- und Heidelerche, Wiesen- und Brachpapier, Neuntöter, Kiebitz und Flußregenpfeifer (1—2mal); Brutverdacht bestand weiterhin bei Bekassine, Feldschwirl und Braunkehlchen.

Der Wiesenpieper ist im Nürnberger Raum zwar mehrfach als Brutvogel festgestellt worden (u. a. schon von GENGLER 1925), jedoch handelte es sich zumeist um Einzelpaare. Hier soll nun auf ein kurzzeitig größeres Vorkommen hingewiesen werden.

Bestand des Wiesenpiepers und Biotopveränderung

1966	Vorkommen nicht bekannt	an der Westseite des Ortes Hinterhof kleine Feuchtwiesen, im Norden Akkerfläche und Trockenwiesen, im Süden kleine Sandgrube, die übrige Fläche Kiefernwald. Beginn der Rodungen
1967	Nordteil 1 Paar Südteil 1 Paar Westteil +3 Paare (Gesamtfläche nicht kontr.)	Auflösung der Ortschaft, der größte Teil der Waldfläche ist bereits gerodet, nur ein Reststreifen im Mittelteil bleibt bestehen
1968	Nordteil 2 Paare Südteil 2 Paare Westteil +8 Paare (Gesamtbestand ungenau bekannt, hier Minimalzahlen)	im Nord- und Südteil beginnen im Juli die Ausbaggerungsarbeiten, der Aushub wird im Westteil aufgeschüttet

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern

1969	Nordteil — Südteil 2 Paare Westteil +8 Paare (sporad. kontr.)	auf den Ablagerungen im Westteil (bis 3 m) entsteht der Ruderalbiotop
1970	Westteil 2—3 Paare	im Nord- und Südteil ist der Bewuchs bis auf kleine Restflächen abgehoben
1971	Westteil 1 Paar	im Nordwesten intensive Bautätigkeit, nurmehr im Südwesten größere Ödflächen
1972	keine Beobachtungen während der Brutzeit	im gesamten Westteil Industrieansiedlung

Die Angaben kommen zwar dem tatsächlichen Bestand aufgrund der Größe der Fläche und der unregelmäßigen Kontrollen nur nahe, jedoch läßt sich ein Überblick gewinnen. Ob schon vor 1967 Bruten stattgefunden hatten, ließ sich nicht ermitteln. Das einzige zusagende Gebiet war zu dieser Zeit sehr klein.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Es wurde der Versuch unternommen, die Auswirkungen einer regionalen Biotopumwandlung am Beispiel des Wiesenpiepers zu zeigen. Die Veränderung brachte für diese Vogelart ein günstiges Brutbiotop, verbunden mit reichem Nahrungsangebot, wodurch der Pieper lokal häufiger wurde. Wiederholte kleinere Veränderungen bewirkten z. T. starke Bestandsschwankungen.

Klaus Brünner, 85 Nürnberg-Reichelsd. Keller, Gg.-Stefan-Str. 5a

Schwarzstirnwürger *(Lanius minor)* entstacheln Hymenopteren

Neuntöter *Lanius collurio,* Raubwürger *L. excubitor* und Rotkopfwürger *L. senator* machen den Stachelapparat stachelbewehrter Hautflügler durch mehrmaliges Durchknabbern des Hinterleibes und anschließende zitternde Wischbewegungen auf einer Unterlage weitgehend unwirksam (Kramer, Orn. Ber. 2, 1950: 109—117, Gwinner, Vogelwarte 21, 1961: 36—47, Gwinner & v. St. Paul, Vogelwelt 88, 1967: 59). Es war bisher nicht bekannt, ob auch die vierte mitteleuropäische Würgerart *Lanius minor* entstachelt.

Als einer von uns (Sch.) im Frühjahr 1972 5 junge Schwarzstirnwürger im Alter von 7—9 Tagen erhielt, um die Jugendentwicklung zu untersuchen, wurde auch besonders auf das Verhalten bei der Behandlung von Aculeaten geachtet. Das Ergebnis war: Auch *Lanius minor* entstachelt Hymenopteren wie seine Gattungsvertreter. Im Alter von 16 Tagen wurde eine tote Wespe mehrmals der Länge nach durchgebissen, dann fallengelassen. Mit 25 Tagen fraßen die Jungen tote Hummeln, Bienen und Wespen nach mehrmaligem Durchknab-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 12_2

Autor(en)/Author(s): Brünner Klaus

Artikel/Article: Bestandsschwankungen des Wiesenpiepers (Anthus pratensis) bei Biotopveränderungen 141-142